

Er erkannte die kirchliche Oberhoheit des Patriarchen von Constantinopel an, verband sich dadurch enge mit den romaniſchen Städten der dalmatiſchen Küſte, die aus handelspolitiſchem Inſtinct zu Byzanz hielten, und ſuchte die zerfahrene croatiſche Thronfolge zu ordnen. Dieſes Vorgehen beweist, daß Sedeslav ein weitblickender Staatsmann war, vielleicht einer der begabteſten unter denen, die in jener Zeit Croatien beherrſchten. Seine byzanzfreundliche Politik brachte ihm zunächſt den Vortheil, daß der oſtrömiſche Kaiſer ihm den Tribut abtrat, den die Städte des dalmatiſchen Küſtenlandes bis dahin an Byzanz zu zahlen gehabt; ſie ſollten fortan an den Kaiſer nur eine kleine Steuer bezahlen, als Zeichen der Anerkennung ſeiner Souveränität. Wenn damit noch immer eine ſtaatsrechtliche Trennung von Croatien aufrecht erhalten blieb, ſo war ſie nur noch nominell, in Wirklichkeit aber war eine vollkommene Verſchmelzung angebahnt. Ebenſo war eine Annäherung an die Serben vorbereitet, die zur öſtlichen Kirche hielten. Eine geordnete Thronfolge hätte alle Wirren gehindert, die ſpäter das croatiſche Reich zerrütteten, ſchwächten und dem Verderben entgegenführten. Sedeslav kam inſolge ſeiner Beziehungen zu Byzanz mit einem Theil der Geiſtlichkeit, und durch ſeine Beſtrebungen die Thronfolge ſo zu ordnen, daß fortan die Fürſten nur aus einer Familie zu wählen ſeien, mit den ehrgeizigen Stammeshäuptern in Gegenſatz.

Daß Rom die Anerkennung des Photius ſeitens der Croaten nicht ruhig hinnehmen werde, war voranzuſehen. Es liegt uns ein einziger Brief Papſt Johann VIII. an Sedeslav vor, in dem er den Fürſten um Gotteswillen bittet, einen für Bulgarien beſtimmten Legaten bei ſich aufzunehmen und ihm freies Geleit, Wegzehrung und Kleidung zu gewähren. Der Fürſt ſcheint dieſem Wunſche nachgekommen zu ſein. Da plötzlich brach eine Empörung aus, und Sedeslav wurde getödtet.

Wenn man bedenkt, wie rüchſichtslos, wie wenig ſcrupulös dieſer Papſt bei der Verfolgung ſeiner politiſchen Ziele vorging, und ſich erinnert, wie er in Neapel eine Revolution gegen die ſarazeniſche Partei unterſtützte und den Biſchof Athanaſius in einem Sendſchreiben feierte, weil dieſer bei der Gelegenheit ſeinen eigenen Bruder geblendet und in den Tod geſchickt hatte, ſo kann man ſich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Sendung eines Legaten zu Sedeslav mit der Empörung, der er zum Opfer fiel, im Zuſammenhang ſtand. Der Papſt, übrigens einer der glänzendſten Politiker auf dem Stuhle Petri, war eben ein Sohn ſeiner Zeit, und Sedeslav mußte wiſſen, weſſen er ſich von ihm zu verſehen hatte, als er offen auf die Seite des Photius getreten war.

Der Führer der Verſchwörer, Branimir, der, nach Sedeslavs Beſeitigung, Fürſt der Croaten wurde, lenkte ſofort ſehr entſchieden in das römische Fahrwaſſer ein. Es war ein folgenschwerer Thronwechſel, denn durch ihn wurde die weitere Politik der Croaten von der der anderen Slaven auf der Balkanhalbinſel, namentlich der Serben, nicht nur